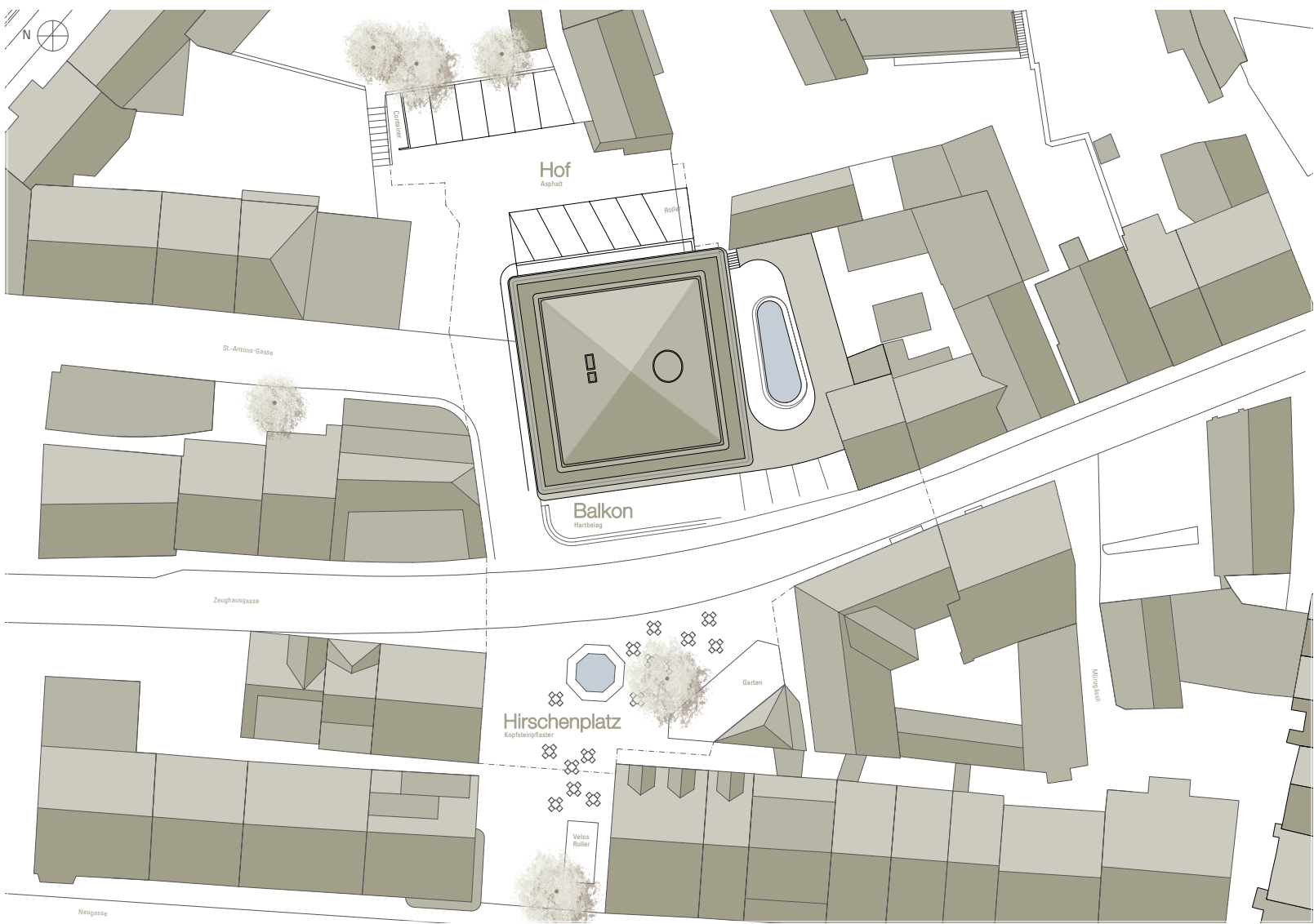




Situation Dachaufsicht 1:200

Ausgangslage

Das von Architekt Hans Brütsch 1960/61 erbaute Haus Zentrum greift als städtebaulicher Entwurf auf die Solitärposition des nach dem Geissweidbrand von 1795 erstellten Spätbarock-Palais zurück. Dieses stattliche, dreigeschossige Haus, dessen Hauptfassade mit der prominenten Beschriftung „Hotel du Cerf“ und mit illusionistischer Architekturmalerie geschmückt war, erzeugte gekrönt durch ein mächtiges Mansardwalmdach eine starke Ausstrahlung auf den „Hirschenplatz“ und entwickelte sich zum kulturellen und sozialen Zentrum der Stadt.

Hans Brütsch macht mit seinem modernen Ersatzbau auch im Volumen und der quadratischen Grundrissfigur Anleihen an das ehemalige Spätbarock-Palais. Spätestens im architektonischen Ausdruck jedoch endet seine Bezugnahme zum historischen Kontext, hier ist er ganz dem für die 60er Jahre typischen internationalen Bürohaus-Stil verpflichtet: Stranggepresste Aluminiumprofile für vertikalen Fassadenraster und Fenster, farbiges Glas für horizontale Brüstungsbänder, Sichtbeton für statische Elemente und Naturstein zur Veredelung des Eingangsbereichs.

Dass der Neubau des Hauses Zentrum nur zum Teil den Ideen von Hans Brütsch entspricht und vielmehr die Widersprüche des Zeitgeistes spiegelt, manifestiert sich einerseits in der nicht realisierten Entwurfsabsicht der überhöhten Hauptfassade auf den Hirschenplatz. Andererseits in dem Fragment gebliebenen Modernisierungsschritt und Masstabssprung, welche sich an der zukunftsgerichteten, städtebaulichen Entwicklung an der Bahnhofstrasse orientierten, deren architektonischen und wirtschaftlichen Erfolg aber nicht erreichen konnten.

Situation vorher



Situation nachher



Haustechnik

Konzept Heizungstechnik

Das Gebäude wird mit Fernwärme beheizt. Die Verteilung wird mit einer Zweirohrheizung realisiert, und die Wärmeübertragung in den einzelnen Büros erfolgt durch Heizkörper. Die Heizkörper sind unter den Fenstern in der entsprechenden Brüstung platziert. Die Erschliessung erfolgt über einen neuen Bodenschlitz im bestehenden Unterlagsboden. Die Verteilung in den Geschossen erfolgt über Bodenschlitze im bestehenden Unterlagsboden.

Konzept Kältetechnik

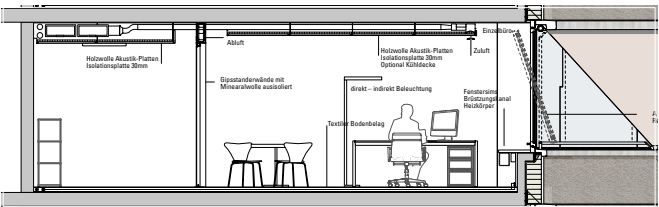
Eine Kühlung durch Kühleckenelemente erfolgt in den Sitzungszimmern der einzelnen Geschosse. Die Kühlung der Büros ist optional möglich oder nachrüstbar, denn die Verteilleitungen an der Decke sind pro Geschoss bereits vorgesehen. Die Kühllast wird von insgesamt 8 Erdsonden mit je einer Tiefe / Länge von 200 m abgedeckt. Die Sonden werden auf dem bestehenden Parkplatz auf der Ost-Seite angeordnet. Nach Abklärungen sind an dieser Stelle Erdsonden möglich.

Konzept Lüftungstechnik

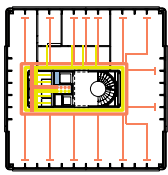
Die Luftversorgung erfolgt über zwei Zentralgeräte. Ein Gerät (Zuluft und Abluft) versorgt die Büros in den einzelnen Geschossen vom UG bis zum 5. OG. Das zweite Geräte (Zuluft und Abluft) ist für die Luftversorgung des Sitzungszimmers und des Aufenthaltsbereiches im 6. OG zuständig. Diese Geräte verfügen über eine Wärmerückgewinnung. Die Lüftungsgeräte befinden sich im Untergeschoss. Die Aussenluft wird über die Ostseite gefasst. Die Fortluft wird über Dach geführt. Die Kanalführung für die Lüftung wurde so gewählt, dass sowohl bei einer Grossraum- wie auch bei einer Einzelbüroaufteilung eine schnelle und unkomplizierte Anpassung der Leitungen gewährleistet ist, ohne Einschränkung auf das optimale Lüftungsverhalten. In jedem Geschoss ist ein Hauptkanal um den Gebäudekern geführt, von dem Anbindeleitungen in die Einzelbüros führen oder wahlweise Gitter für die Absaugung der Grossraumbüros installiert werden.

Konzept Sanitär

Die Vertikalverteilung wird im bestehenden Schacht (Kamin) geführt. In den neu angeordneten Nasszellen kann jeweils mit einer Vorsatz-installation ohne weitere Eingriffe, leicht erschlossen werden.

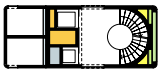


Prinzipschnitt Einzelbüro

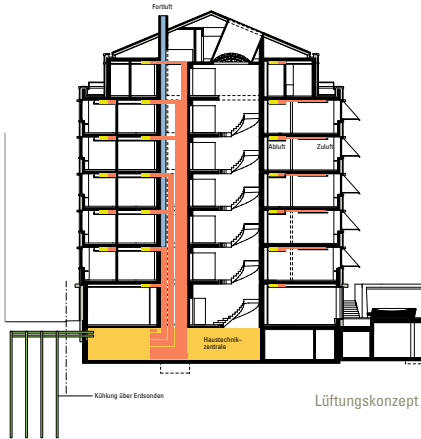


Lüftungsverteilung 1. OG

- Lüftung
- Heizung Sanitär
- Elektro
- Reserve



Schachtkonzept HLKS/E



Lüftungskonzept